

Nationalistischer Kampf und Frauenbefreiung

In einem Beitrag für 'Südasiens' und die tamilische Zeitschrift des Südasiensbüros, 'Thoondil', beschreibt die in Jaffna beheimatete Tamilin Ashwini die Frauenaktivitäten, die seit Beginn der achtziger Jahre im Norden Sri Lankas stattgefunden haben sowie ihre Auswirkungen auf die tamilische Gesellschaft.



Foto: Keller

Die frühen achtziger Jahre sind zu Zeugen einer Wiederbelebung im Nachdenken unter den tamilischen Frauen geworden, das sich mit der 'Womens Liberation', der Frauenbewegung sowie sozio-ökonomischen und kulturellen Belangen der Tamilinnen beschäftigt. Insbesondere war diese Wiederbelebung für viele Kontroversen verantwortlich und wurde zu einer der zahlreichen Attraktionen für eine junge Generation dieser Zeit.

Das Phänomen – die Entdeckung eines Frauenbewußtseins – war konkret in seinem Ausdruck, eine Tatsache, die nach der Gründung verschiedener Frauengruppen offenbar wurde. In der Rückschau kann das erste Treffen der 'Progressive Womens Society' (PWS), das im März 1980 an der Univesität Jaffna stattfand, als sinnbildlich angesehen werden. Bei diesem ersten Treffen war eine beträchtliche Anzahl junger Leute beiderlei Geschlechts anwesend, und eine Reihe von ihnen wurden später wichtige Persönlichkeiten in den militanten tamilischen

Gruppierungen und ihren Frauenflügeln. Ich kann mich noch daran erinnern, daß manche der Frauen, die bei diesem Treffen dabei waren, zu den Säulen einer progressiven Fraktion der nationalistischen Front wurden, die sich von dem Universitätszweig herleitete.

Die PWS arbeitet heute nach einer Reihe von Umwandlungen als ein Frauenstudienkreis, der nicht den Anspruch großer Mitgliederzahlen erhebt. Er war jedoch ein wichtiges Mittel, um die Ideologie der Frauenbewegung durch Meinungsfreiheit, Publikationen und Aktivitäten zu gestalten, die stets auf dem Feminismus beruhen.

Ein paar Jahre nach der Bildung der PWS in Jaffna, nahm eine andere Gruppe namens 'Womens Liberation Organisation' (WLO) ihre Arbeit von Vavuniya ausgehend auf. WLO brachte auch eine Zeitschrift heraus ('Women Awake'). Die WLO wurde später als 'Tamil Womens Organisation' zum Kern des Frauenflügels der 'Peoples Li-

beration Organisation of Tamileelam' (PLOT).

Seit 1984 begannen die militanten tamilischen Gruppen damit, ihre jeweiligen Frauenflügel aufzubauen. Dies wurde notwendig

- wegen der vielen Frauen, die sich den Gruppen wie PLOT, 'Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front' (EPRLF) und den 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) nach den Tamilenpogromen von 1983 anschlossen;

- aufgrund der Forderungen dieser Frauen, eigene Flügel innerhalb der Gruppierungen zu etablieren. In der folgenden Zeit entstanden: 'Eelam Women Liberation Front' (EWLF, Organisation der EPRLF), 'Tamil Women Organisation (TWO, Organisation der PLOT) und 'Suthanthirap Paravaikal' (SP, Organisation der LTTE. Die SP, übersetzt etwa Vögel der Freiheit, wurde 1989 umbenannt in 'Womens Front'.

- wegen der in den militanten Bewegungen existierenden Vorstellungen darüber, Frauen zu organisieren.

Zusätzlich zu den Frauenflügeln stellten auch die 'Eelam Revolutionary Organisation' (EROS), die 'National Liberation Front of Tamileelam' (NLFT) sowie die 'Tamil Eelam Liberation Organisation' (TELO) mehrere Frauenkader auf, organisierten sie aber nicht in getrennten Flügeln. EROS bringt in dieser Zeit den theoretischen Lehrsatz hervor, es bestehe keine Notwendigkeit für einen gesonderten Frauenflügel. Wenn es gelänge, die Frau mit allen Bereichen der Bewegung organisch zu verbinden, würde dies allein die Ungleichheit beseitigen. EROS verteidigt diese Ansicht im offiziellen Organ der Organisation 'Pothumai'.

In der Zeit zwischen 1984 und 1988 entstanden auch zahlreiche unabhängige Frauengruppen, die nicht wünschten oder sich weigerten, die Identität einer Partei oder militanten Gruppierung zu übernehmen. Die 'Mothers Front' war sicherlich sehr populär, es gab auch eine 'Tamil Womens Renaissance Front', eine 'Workers Womens Organisation' und den schon vorher existierenden Frauen-Studienkreis. Mitte der achtziger Jahre wurde Jaffna zum Zentrum all dieser Frauengruppen und ein Schauplatz für verschiedene Frauenaktivitäten, das Herausgeben von sechs Magazinen und Zeitschriften von und für Frauen eingeschlossen. Zu wütenden Auseinandersetzungen kam es, als über die Rolle der 'neuen Frau' in der tamilischen Gesellschaft diskutiert wurde. Die unabhängigen Frauenorganisationen traten mit einigen feministischen Flügelblättern und Veröffentlichungen hervor, einige dieser Gruppen schmiedeten auch Bande mit feministischen Gruppen aus dem Süden Sri Lankas.

Es soll betont werden, daß die Frauenflügel der militanten Organisationen noch nicht einmal einige wenige muslimische Frauen als Mitglieder haben, obwohl Muslime von den tamilischen Nationalisten als "Tamilisch sprechendes Volk" bezeichnet werden. Nur die unabhängigen Gruppen versuchten, sie in ihre Organisationen

einzu beziehen, jedoch ohne größeren Erfolg.

Praktisch alle militanten Gruppen, die mit einem Frauenflügel prahlten, nahmen ihre Frauenkader auch militärisch in Anspruch. Die LTTE war in vorderster Front und bot Frauen militärisches Training an. Der Überenthusiasmus der LTTE, Frauen auszubilden, ist mehr Ausdruck des Militarismus der Organisation als ihrer ideologischen Unterwerfung unter den Feminismus. Die erste Gruppe militärisch ausgebildeter Frauen wurde Anfang 1986 in Mannar in der Nordprovinz stationiert.

Für die Frauenflügel anderer militanter Gruppen war die zweite Hälfte des Jahres 1986 von Rückgang und Zerstückelung gekennzeichnet. Mit dem Frontalangriff der LTTE auf andere militante Gruppen, besonders PLOT und EPRLF, und ihrer darauf folgenden Auslöschung, mußten sich diese Gruppen zurückziehen, ihre Mitglieder flohen ins Exil nach Indien. Während dieser Rückzug stattfand, war den Frauenkadern von seiten der Führung keinerlei Beachtung geschenkt worden. Nur wenige Frauen, wie die Ehefrauen der Führer oder die, die der Führung nahestanden, waren in der Lage, sich nach Indien zurückzuziehen.

Seit dieser Vorkommnisse stellt die tamilische Politik eine Arena dramatischer und bizarrer Wendungen von Ereignissen dar. Das indo-srilankische Abkommen wurde im Juli 1987 unterzeichnet. Es brachte die Stationierung indischer Soldaten (IPKF), die nunmehr im Zentrum der politischen Entwicklung standen, die auf den Oktoberkrieg von 1987 zwischen ihnen und der LTTE folgten. Mit dem verheerenden Effekt dieses Krieges wurden alle Frauengruppen erheblich in ihrer Tätigkeit gebremst. 1989 begannen dann die Verhandlungen zwischen LTTE und der Regierung von Sri Lanka, die jedoch nur von kurzer Dauer waren. Im Juni 1990 - nach dem Rückzug der IPKF - kommt es dann zu erneuten Auseinandersetzungen zwischen der LTTE und der Regierung. Der "Zweite Eelam Krieg" hält seither unvermindert an.

Dennoch liegt in der Bildung von Frauengruppen, sowohl die der militanten Bewegungen als auch die eigenständigen, und ihre Aktivitäten eine neue Erfahrung, und manchmal eine ziemlich schockierende für die von männlichem Denken bestimmte, patriarchalische Gesellschaft der Jaffna-Tamilen, deren konservative Teile so weit gingen, daß sie Flugblätter und Editorials in Zeitungen herausgaben, in denen sie die mit neuen Ideen inspirierten Frauen verurteilten. Die vielgepriesene Vorstellung der vier Tugenden Bescheidenheit, Charme, Zurückhaltung und Ehrfurcht, die der idealen tamilischen Frau verordnet sind, wurden von den Frauenaktivistinnen ins Lächerliche gezogen. Ausbildung an Waffen, militärische Kleidung, die Zubilligung, daß sie sich zu jeder Tageszeit auf den Straßen umherbewegen konnten, gab ihnen ein Gefühl von Machtzuwachs und auch von Freiheit. Hinzu kam, daß die größeren nationalistischen Organisationen die Frauenfrage als Teil ihrer politischen Tagesordnung ansprachen. Dies ging in dem üblichen Rahmen vorstatten, daß zuerst die Schranken für Frauen bei der Teilnahme am nationalen

Kampf fielen. Darüber hinaus wurde die Idealvorstellung entwickelt, daß Frauen in der zukünftigen Gesellschaft, für die diese Organisationen eintreten, gleichberechtigt sein müßten. Die Frauenflügel der militanten Organisationen nahmen dies mit großer Begeisterung auf, weil die Sache der Unterdrückung der Frau für sie sowohl persönliche als auch politische Bedeutung hat. Sie begannen, die bestehende Unterordnung von Frauen in der tamilischen Gesellschaft unabhängig von der bestehenden ethnischen Unterdrückung wahrzunehmen.

Nach dem Rückzug der IPKF aus Sri Lanka, als die LTTE den größten Teil des Nordens und des Ostens faktisch kontrollierte, gab es eine Zeit, in der ein Stück weit Frieden vorherrschte. Wieder traten die Frauenaktivitäten in den Vordergrund. Die Frauenkader der LTTE führen besonders auf der Jaffna-Halbinsel voll bewaffnet und in ihren Kampfanzügen mit Jeeps durch die Straßen. Dies wurde sogar für die Menschen im Süden zu einer Hauptattraktion. Während dieser Zeit erhielt zum ersten Mal eine Frau einen hohen politischen Posten innerhalb der PFLT ('Peoples Front of Liberation Tigers'/Politischer Flügel der LTTE). Die Frauenfront der LTTE hatte im April/Mai 1990 ein Treffen organisiert, bei dem ein 10-Punkte-Forderungskatalog aufgestellt wurde, um die Frauenbefreiung voranzutreiben.

Neben den angeführten Entwicklungen war die Mehrheit der Frauen in den tamilischen Gebieten mit neuen Herausforderungen der Kriegswirtschaft und des täglichen Lebens konfrontiert. Die Kriegssituation verlangte von Frauen im Allgemeinen ein von der Tradition abweichendes Verhalten. Viele Frauen wurden nach dem Verlust ihrer männlichen Angehörigen zu den einzigen Brotverdienern für ihre Familien. Diese Lage verlangte von ihnen Verantwortung für die Familie - die in normalen Zeiten hauptsächlich von Männern übernommen wurde -, den Schutz der jungen Familienmitglieder eingeschlossen. Zu dieser Situation trug auch die Flucht vieler junger Männer bei, die ins Ausland gingen. Andere traten militanten Organisationen bei. Fortan bestimmten Frauen oft das Bild: Auf Märkten, in Schulen und anderen Einrichtungen sowie auf der Straße.

Die gerade näher beschriebenen Entwicklungen könnten so verstanden werden, als seien sie das Resultat einer Reflektion der Ideologie der Frauenbefreiung, die durch den tamilisch-nationalistischen Kampf bewerkstelligt worden wäre. Tatsächlich gibt es solche Interpretationsversuche. Es gibt aber auch andere die besagen, daß das Eintreten von Frauen in die nationalistische Politik, die Bildung von Frauengruppen und deren Aktivitäten keinen Einfluß auf die tamilische Gesellschaft hatten. Um die Situation richtig einzuschätzen und zu verstehen, ist es wichtig, folgende Fragen zu stellen:

1. Wurden wirklich Frauenfragen von den nationalistischen Bewegungen als Plattform benutzt, um Frauenkader in die militärischen Einheiten ihrer Bewegungen zu rekrutieren?

2. Welchen Status haben Frauen in den jeweiligen Bewegungen? Sind sie tatsächlich an der Macht beteiligt?

3. Hat es überhaupt eine Analyse der entscheidenden sozialen Fragen gegeben, denen sich die Frauen im Norden und Osten gegenüber sehen?

4. Welchen Einfluß auf die Gesellschaft im Hinblick auf einen Wandel zum Fortschritt hatte die Bewegung?

5. Wird es ein "Zurück-in-die-Küche"-Phänomen geben?

Im Rückblick scheint es, daß die tamilisch-nationalistischen Bewegungen keine echte und klare Perspektive für die Befreiung der Frau haben. Sie haben eine Strategie verfolgt, um über mehr Kader für ihre Organisation verfügen zu können. Das Einbeziehen einer größeren Zahl weiblicher Mitglieder wurde zu einem Vorteil, weil bei Frauen Werte wie Hingabe, Opfer, Selbstverleugnung und Gehorsam stark ausgeprägt sind. So gelten die Frauenkader denn auch als hingebungsvoll und fähig, Befehle auch unter großen persönlichen Verlusten auszuführen. Diese taktische Vorgehensweise der nationalistischen Bewegungen, die eine echte Einbeziehung von Frauen nicht vorsah, führte gerade in Krisenzeiten zur völligen Vernachlässigung der Frauenflügel. Als die LTTE Gruppierungen wie PLOT und EPRLF bekämpfte und verbot, kümmerten sich die beiden Organisationen nicht viel um ihre Frauenkader. Während sich viele ihre Kader ins indische Tamil Nadu zurückzogen oder in den Untergrund gingen, waren die meisten Frauen auf sich allein gestellt. Nur die, die eine persönliche Beziehung mit den Führern hatten oder in hohem Rang standen, gingen mit nach Indien. Andere gingen zurück zu ihren Eltern und standen vor sozialen und persönlichen Problemen. Sie wurden nicht selten auch zum Gespött der Gesellschaft und anderer Organisationen. Als gerade PLOT und EPRLF nach dem indo-srilankischen Abkommen vom Juli 1987 wieder aktiviert wurden, waren ihre Frauenflügel nicht mehr existent. Und als im Dezember 1988 die Wahlen zu den Provinzräten abgehalten wurden, gab es nicht eine einzige Frau, die als Kandidatin aufgestellt wurde.

Die Ehen der obersten Führer der Organisationen scheinen in dieser Hinsicht auch von Interesse. Die meisten haben in Übereinstimmung mit der Tradition Frauen von außerhalb der Organisation geheiratet. Der stellvertretende Führer einer bestimmten Organisation heiratete eine Frau aus dem Kader ihres entsprechenden Flügels, wobei diese Heirat dann für sie das Ende jeglicher Aktivitäten im Kader bedeutete. Fortan konnte sie nur noch die Rolle einer Ehefrau spielen. Diese Beispiele zeigen die traditionellen Vorstellungen und legen die Gleichgültigkeit in Bezug auf Frauenfragen in Krisensituationen und in persönlichen Bereichen offen.

Die Neigung der nationalistischen Bewegungen, Frauen als ethnische Positionslichter zu betrachten, stellt auch ihre Vorstellung von Frauenbefreiung in Frage. Man erwartet, daß Frauen sich auf einen bestimmten



Kämpferin der LTTE (Foto: Martin Stürzinger)

Stil in Kleidung und Aufmachung beschränken, wenn es um Identität geht. Als Ende 1985 ein Flugblatt mit der Überschrift "Warnung an Frauen" auf der ganzen Jaffna-Halbinsel verbreitet wurde, gaben die Frauengruppen, sowohl die unabhängigen als auch die Frauenflügel der Organisationen Gegenflugblätter heraus und verurteilten darin das Pamphlet. Es ist aber interessant, eine Protestschrift dieser Art, die vom Frauenflügel einer militanten Gruppe herausgegeben wurde, im Detail zur Kenntnis zu nehmen. Es verurteilte vehement das genannte Flugblatt. Jedoch betont es auch ausdrücklich, daß tamilische Frauen ihre kulturelle Identität wahren sollten. "Es ist wichtig für Frauen, auf ihre Kleidung zu achten, auf ihren Pottu (Punkt auf der Stirn, d. Red.) und ihr Makeup. Wenn wir uns unserer Tradition entsprechend kleiden, heißt dies nicht, daß wir in Sklaverei gefangen sind. Unser Kampf für nationale Befreiung geht weiter. Aber die Veränderungen, die in unserer Kultur stattgefunden haben, werden unsere Nation herabwürdigen."

Frauen wurden in der Regel nicht auf verantwortungsvolle Positionen berufen, die Macht in den Bewegungen beinhalten. Einige wenige waren verantwortlich für Bereiche wie medizinische Versorgung, Proviant und Dokumentation. Ihnen wurde wenig Verantwortung bei politischen Entscheidungen eingeräumt.

Die Vorstellungen, wie die Befreiung der Frau erreicht werden könnte, wurden den Interessen der nationalistischen Organisation untergeordnet. Der Propaganda und dem Verbreiten der Auffassungen der jeweiligen

Bewegung wurde von den Führern Vorrang gegeben. Das ist der Grund, weshalb die Frauenflügel nicht in der Lage waren, eine vereinte Front zu bilden um sich gemeinsam für die Lösung von Problemen einsetzen zu können. Weiterhin wurden dadurch die Frauenaktivitäten überwiegend auf die Jaffna-Halbinsel beschränkt. Es hat nicht viel an bewußtseinsbildenden Maßnahmen unter Frauen von Seiten der Bewegungen in den Gebieten außerhalb Jaffnas für gegeben.

Die anhaltende Kriegslage in den tamilischen Gebieten, die Krise des alltäglichen Lebens, der Zusammenbruch der Normalität und die Flüchtlingssituation haben zusammen einen Riß im sozialen Gewebe verursacht. In dieser Lage hätten eigentlich ideologische Veränderungen in der tamilischen Gesellschaft bezüglich der Rolle der Frau eintreten müssen. Es scheint aber, daß die Ereignisse der vergangenen Jahre nur minimale Auswirkungen auf die Gesellschaft gehabt haben, die Ideologie im Hinblick auf Frauen bleibt immer noch intakt.

Die Frauenflügel der tamilisch nationalistischen Bewegungen können nicht in vollem Maße dafür verantwortlich gemacht werden, daß es nicht zu einem grundsätzlichen Wandel in der tamilischen Gesellschaft bezüglich der Rolle der Frau kam. Sie haben versucht, die Realität der konkreten Bedingungen zu erfassen, mit denen die tamilischen Frauen konfrontiert sind. Die Versuche, sowohl militanter als auch unabhängiger Frauen, die Probleme zu analysieren, sollten nicht unterschätzt werden. Ernsthaftige Seminare und Diskussionen zu verschiedenen Themen mit frauenspezifischen

Organisationen stellen sich vor:

Das 'Poorani Frauenzentrum' wurde im Mai 1989 inmitten der Turbulenzen der militärischen Auseinandersetzungen, des Vernichtungskrieges unter den tamilischen militanten Gruppen und der Besetzung durch die indischen Truppen (IPKF) in Jaffna gegründet. Als Folge der Kriegssituation, die nun schon fast zehn Jahre andauert, wurden viele Frauen in sozialer, wirtschaftlicher und psychologischer Hinsicht in Mitleidenschaft gezogen, ja sogar in Armut gestürzt, und führten ihr Leben in einer Atmosphäre von Ruhelosigkeit und Depression. Während dieser kritischen Zeit wurde 'Poorani' so organisiert, daß notleidenden Frauen geholfen werden konnte, ihre fundamentalen Rechte sicherzustellen.

'Poorani' ist inzwischen in der örtlichen Gemeinschaft fest etabliert als ein Zentrum für Frauen, das mit der Perspektive für eine Entwicklung über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Krise hinaus in die Zukunft sieht. Seine vorrangigen Zielsetzungen in dieser Hinsicht sind:

- Frauen dadurch zu helfen, daß ihnen, wenn nötig, ein Zufluchtsort gewährt wird. Einrichtungen zu fördern, in denen Frauen in integrierter Form medizinische Hilfe, Beratung, förmliche Berufs- und andere Ausbildung sowie die Förderung von Fähigkeiten angeboten wird, die zur Einkommensbeschaffung dienen.

- Die Bildung von Frauenbasisgruppen anzuregen und zu unterstützen sowie ihre Hilfe zu gewinnen, um die weitreichenderen Ziele des Zentrum umzusetzen.

- Sich ganz darauf einzulassen, die physischen, sozialen und ökonomischen Bedingungen zu untersuchen, die Apathie und Abhängigkeit bei Frauen erzeugen. Eine Verpflichtung, die Frauen unterstützen und dabei ermutigen wird, die Verantwortung für ihr Leben in ihre eigenen Hände zu nehmen und aktive Mitglieder der Gesellschaft zu sein.

'Poorani' ist eine parteipolitisch ungebundene Organisation, die glaubt, daß die verschiedenen ethnischen Gruppen Sri Lankas in Harmonie und Gerechtigkeit miteinander leben können. Da sie kein hierarchisches Ver-

waltungssystem besitzt, beruht die Arbeit auf den kollektiven Entscheidungen der Frauen.

Das Zentrum ist zur Zeit mit 30 Frauen und einem Kleinkind belegt. Die Wohnangelegenheiten des Zentrums werden von einem wöchentlich tagenden 'Haustreffen' organisiert und entschieden, das auch ein Forum bietet, Probleme zu diskutieren, wie sie im Kontext der allgemeinen Grundsätze und der Gesamtphilosophie des Zentrums anfallen. Mit 23 Frauengruppen, die sich in den benachbarten Dörfern gebildet haben, finden regelmäßige Treffen statt, bei denen die Frauen ihre Bedürfnisse und die ihrer Dörfer ansprechen.

Das Zentrum unterhält auch einen Kindergarten für etwa 50 Kinder, die aus den benachbarten Dörfern kommen, und versorgt sie mit einem Mittagessen. Die Frauen, die zur Arbeit oder wegen anderer Angelegenheiten ihr Zuhause verlassen müssen, kommen in das Zentrum und lassen ihre Kinder dort.

Das Zentrum versucht, Fähigkeiten und Ausbildung in handwerklichen Bereichen zu fördern, die bisher als untauglich für Frauen angesehen wurden, zum Beispiel im Maurer- oder Klempnerhandwerk, beim Schreinern und Reparieren von elektrischen Anlagen. Einige der Frauen aus dem Zentrum sowie aus den Dörfern haben sich eingeschrieben, um sich im örtlichen 'Technical College' einer Ausbildung in den genannten Bereichen zu unterziehen. Obwohl der erneute Beginn militärischer Auseinandersetzungen die Programme verzögert hat, haben wir vor, den frühestmöglichen Termin für ihre Wiederaufnahme wahrzunehmen.

'Poorani', das Frauenzentrum im vom Kriege zerrissenen Jaffna, ist entschlossen, sein Programm fortzusetzen, Frauen zu neuen Fähigkeiten zu verhelfen, auch wenn es sich den zahlreichen Problemen gegenüber sieht, die Krieg und militärische Auseinandersetzungen mit sich bringen.

Anschrift: Poorani Womens Centre, Uduvil, Jaffna, Sri Lanka. Bankverbindung: Commercial Bank, City Branch, Colombo, 01/5269245/01.

Fragestellungen haben während dieser Zeit stattgefunden. Aber solche Versuche führten nicht zu einer Bewußtseinsbildung bei Frauen im Hinblick auf ihre Belange. Die von Männern dominierten Bewegungen, ihre Gleichgültigkeit gegenüber der Sache der Frauen und, wichtiger noch, die fehlende Akzeptanz auf Seiten der patriarchalischen Gesellschaft, beeinträchtigten die Versuche der Frauen. Es gab jedoch Versuche von Frauen die versuchten, ihren Rechten und ihrer Meinung inner-

halb der Bewegungen Geltung zu verschaffen. Darüber hinaus gab es zumindest bei einigen wenigen Frauen Klarheit darüber, daß Frauen ihre Emanzipation nicht durch nationale Befreiung erreichen können. Sie sahen im Frauenkampf eine permanente Auseinandersetzung mit den materiellen und ideologischen Aspekten der patriarchalischen Struktur.

(Übersetzung: Franz-Josef Conraths)